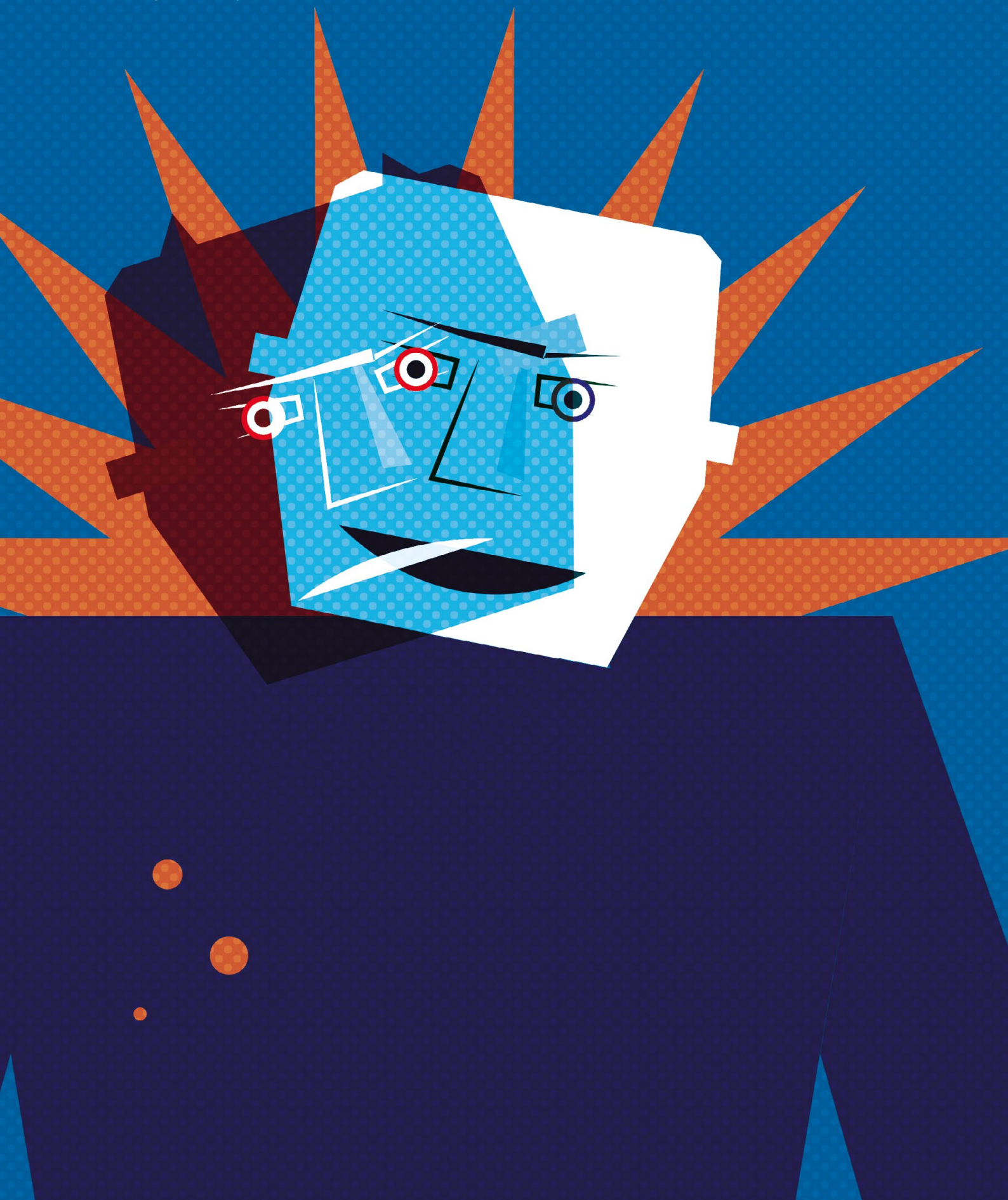


fachstelle
gewaltbern
Beratung + Therapie

Jahresbericht 2021



Inhalt

Vorwort des Präsidenten	3
Leistungsbericht des Geschäftsführers	4
Meilensteine	5
Umsetzung beschlossener politischer Forderungen	8
Ausblick	9
Jahresrechnung	10
Verdankungen	10
Das Team	11
Impressum	12

Vorwort des Präsidenten

Täter*innenarbeit ist Opferschutz

Die Fachstelle Gewalt Bern bietet seit rund 20 Jahren Beratung für gewaltausübende Personen an und ist damit eine wichtige Institution im Helfernetz gegen häusliche Gewalt im Kanton Bern. Die Schweiz hat 2017 das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt ratifiziert. In dieser sogenannten Istanbulkonvention (IK) werden Massnahmen zur Verbesserung des Opferschutzes gefordert. Eine Forderung darin ist die Verbesserung der Arbeit mit gewaltausübenden Personen. Mit der Umsetzung der IK hapert es aber vielerorts – auch im Kanton Bern. Als Folge davon haben wir einen Opferschutz mit Lücken, der dazu führt, dass aktuell nur ein Bruchteil der gewaltausübenden Personen mit den bestehenden Angeboten erreicht und in Verantwortung genommen werden kann. Und das hat Folgen: Jeden Tag rückt die Kantonspolizei Bern drei- bis fünfmal wegen häuslicher Gewalt aus. Das Dunkelfeld – die Fälle, die nicht gemeldet werden und somit auch in keiner Statistik vorkommen – übertreffen diese Fallzahlen um ein Vielfaches. Der Kanton Bern geht davon aus, dass ca. 80% aller Fälle von häuslicher Gewalt im Dunkelfeld stattfinden.

Prekärer Status

Seit 2019 hat die Fachstelle Gewalt Bern keinen Leistungsvertrag mehr mit dem Kanton Bern und finanziert sich über Spenden. Ein Grossteil des freiwilligen Engagements des Vorstands wird in die Sicherung des finanziellen Bedarfs zur Aufrechterhaltung des Angebots investiert. Dies bindet Ressourcen und erschwert die tägliche Arbeit sowie eine langfristige Planung. Unser Beratungsangebot soll niederschwellig und allen zugänglich sein, weshalb wir dieses sehr günstig anbieten. Dadurch decken die Einnahmen aus den Beratungen die Kosten nicht und das führt zu einem Dilemma: Je grösser die Nachfrage an Gewaltberatungen, desto höher unsere Betriebskosten.

Zukunft der Arbeit mit gewaltausübenden Personen im Kanton Bern

Das Beratungsteam und der Vorstand haben sich in den vergangenen Jahren intensiv damit auseinandergesetzt, wie wir unsere Strukturen stabilisieren und professionalisieren können. Alle Szenarien haben gezeigt, dass es ohne die Unterstützung des Kantons nicht möglich ist. Und das



Peter Sladkovic-Büchel
Präsident Fachstelle Gewalt Bern

sollte es auch nicht sein müssen, denn die IK verpflichtet den Kanton, die Prävention und die Arbeit mit Täter*innen flächendeckend auszubauen. Deshalb erinnern wir den Kanton an die politisch beschlossenen Forderungen und rufen ihn auf, diese umzusetzen. Es braucht eine starke Verbesserung in der Arbeit mit gewaltausübenden Personen. Die Fachstelle Gewalt Bern kann helfen, diese Lücken zu schliessen. Muss sich die Fachstelle Gewalt Bern aufgrund fehlender finanzieller Mittel auflösen, wird es im Kanton Bern keine private Institution mehr geben, welche Gewaltberatung für Täter*innen aus dem Dunkelfeld anbietet. Der Opferschutz würde sich dadurch nicht verbessern, sondern verschlechtern. Auch die Politik hat diese Lücke wahrgenommen und wird diese demnächst mittels Motion «Bereitstellung einer angemessenen Finanzierung für staatlich unabhängige Gewaltberatungsstellen» im Grossen Rat behandeln.

Ein grosser Dank

Die steigende Nachfrage nach unseren Gewaltberatungen konnten wir im letzten Jahr nur durch das grosse Engagement des Beratungsteams, des Vorstands, des Geschäftsführers und der professionellen Zusammenarbeit mit dem Helfernetzwerk bewältigen. Und all den kleinen und grossen Spenden verdanken wir es, dass es unsere Fachstelle weiterhin gibt. Einen grossen und herzlichen Dank an alle Unterstützer*innen!

Leistungsbericht des Geschäftsführers

Ohne Täter*innen keine Opfer

Die Präventions- und Beratungsarbeit gegenüber gewaltausübenden Personen ist ein wesentlicher Pfeiler des Opferschutzes. Nur wenn gewaltausübende Personen effektiv in Verantwortung genommen werden, ist eine nachhaltige Prävention häuslicher Gewalt möglich.

Verankerung der Arbeit mit gewaltausübenden Personen in einer nationalen Strategie

Am strategischen Dialog «Häusliche Gewalt» vom 30. April 2021 haben sich auf Einladung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements alle relevanten Akteure im Kampf gegen häusliche Gewalt in Bern an einen Tisch gesetzt. Zum Abschluss des Anlasses haben Bund und Kantone eine Roadmap unterzeichnet. Darin werden unter anderem Massnahmen in der Arbeit mit gewaltausübenden Personen gefordert. Mit dieser Roadmap betten Bund und Kantone die Arbeit mit gewaltausübenden Personen zum ersten Mal in eine nationale Strategie ein.

Weiterentwicklung der Angebote der Fachstelle Gewalt Bern

Trotz konstant mangelnden Ressourcen ist die Fachstelle Gewalt Bern bestrebt, der Nachfrage nach Angeboten in der Arbeit mit gewaltausübenden Personen nachzukommen. Sie lanciert deshalb immer wieder neue, innovative Angebote. Das Team hat zuletzt z. B. das Pilotprojekt «Trainingsprogramm Reasoning & Rehabilitation 2 für Jugendliche» durchgeführt und ist nun bestrebt, dieses in unser Angebot aufzunehmen. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich für das grosse Engagement des Beratungsteams und des Vorstandes.

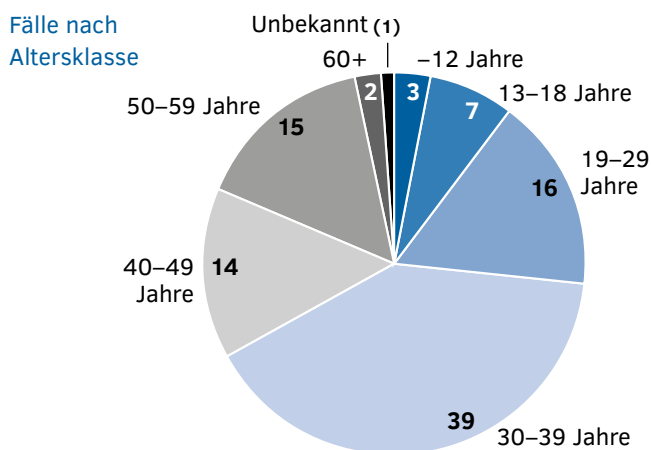
Weitere Zunahme an Gewaltberatungen

Die Gewaltberatungen der Fachstelle Gewalt Bern nahmen im Jahr 2021 weiter zu. Insgesamt leistete sie 551 Beratungsstunden für 110 Personen (73 Männer, 23 Frauen und 14 Jugendliche, im Schnitt 5h/Person). Bei



Basil Glanzmann
Geschäftsführer Fachstelle Gewalt Bern

76 Personen handelte es sich um neue Falleröffnungen. Die geleisteten Beratungsstunden haben damit im Vergleich zum Vorjahr um 21% zugenommen und die Anzahl der insgesamt beratenen Personen erhöhte sich leicht. Die Fachstelle Gewalt Bern hat ihre Fallzahlen seit 2018 von 55 auf 110 verdoppelt.



Meilensteine

Januar

Radiointerview auf Canal3

Hat uns die Situation rund um das Coronavirus aggressiver gemacht? Unser Gewaltberater Diego Andenmatten hat dem Radiosender Canal3 Auskunft und Tipps zum Thema gegeben.

Nachzuhören via QR-Code:



Februar

Häusliche Gewalt im Kanton Bern deutlich gestiegen

Was viele befürchtet haben, bestätigt die bernische Sicherheitsdirektion: Häusliche Gewalt hat im 2020 im Kanton Bern deutlich zugenommen. Der Kanton hat hierfür die Polizeieinsätze gemessen, die gegenüber dem Vorjahr um 40 Prozent gestiegen sind. Unsere Gewaltberaterin Leena Hässig ordnet diese Zahlen in der Fernsehendung «Schweiz aktuell» und in der Tageszeitung «Der Bund» mit drei Fallbeispielen ein.



Via QR-Code geht's zur Sendung:



März

Zusammenarbeit Berner Gesundheit und Fachstelle Gewalt Bern

Die Fachstelle Gewalt Bern sucht seit Jahren nach Möglichkeiten, um einen planungssicheren Betrieb herbeizuführen und das Angebot an Gewaltberatungen im Kanton Bern auszubauen. Aus diesem Grund hat sie auch mögliche Partnerschaften geprüft. Nach einem längeren Prozess konnten sich Geschäftsführer Basil Glanzmann, Projektleiter Stefan Horisberger und Vertreter der Stiftung Berner Gesundheit zu einer möglichen Integration der Fachstelle Gewalt Bern in die Strukturen der Berner Gesundheit austauschen. Beide Seiten sehen das grosse Potential in der Nutzung der Synergien und streben eine künftige Zusammenarbeit an. Der Vorstand hat diesem Vorhaben einstimmig zugestimmt. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei Stefan Horisberger und der Berner Gesundheit für die wertvolle Zusammenarbeit.

April und November

Weiterführung Pilot «R&R 2 für Jugendliche»

«Reasoning & Rehabilitation 2 für Jugendliche» ist ein 12-teiliges Gruppenprogramm mit kognitiv-behavioralem Ansatz, das sich mit der erfolgreichen Konfliktlösung auseinandersetzt. Im Herbst 2020 startete der Pilot, den wir im 2021 mit zwei Durchführungen weiterführen konnten. Insgesamt nahmen 13 Jugendliche teil, deren Rückmeldungen die Wirksamkeit des Trainingsprogramms verdeutlichte. Wie die Nachbefragung zeigte, konnten alle Teilnehmenden wesentliche Elemente aus dem Training mitnehmen. Auch bestätigten diese weiteren Durchführungen, dass ein Bedarf für dieses Gruppenangebot – insbesondere für die Altersgruppe 14- bis 18-Jährige – besteht. Der Pilot wurde verlängert und läuft noch bis Ende 2023, nach Möglichkeit möchte die Fachstelle Gewalt Bern das Programm danach dauerhaft anbieten.

Mai

Antrag Leistungsvertrag an die SID

Gemeinsam mit der Stiftung Berner Gesundheit hat die Fachstelle Gewalt Bern der Sicherheitsdirektion (SID) einen Antrag für einen mehrjährigen Leistungsvertrag zum Ausbau der Gewaltprävention- und Gewaltberatung im Kanton Bern gestellt. Um dem grossen Nachfrageüberhang gerecht zu werden, haben sie ein kantonales Konzept für die Dunkelfeldberatung entwickelt. Dieses sieht die Bereitstellung von niederschweligen Beratungsleistungen

für einen breiten Personenkreis aus dem Dunkelfeld (u. a. auch für Jugendliche und Personen mit der Mehrfachproblematik Sucht-Gewalt) an den Standorten Bern, Emmental-Oberaargau, Seeland und Oberland vor. Mit dem Ausbau von Ressourcen wäre eine flächendeckende Arbeit mit gewaltausübenden Personen im ganzen Kanton Bern gewährleistet und die Anzahl erreichter Tatpersonen könnte umgehend vervielfacht werden. Die SID hat den Antrag auf Unterstützung mit der Begründung abgelehnt, dass sie die strategische Stossrichtung verfolge, ein eigenes Programm sowie Einzelberatungen anzubieten und diese Leistungen nicht extern einkaufen will. Einen Entscheid, den die Fachstelle Gewalt Bern nicht nachvollziehen kann.

Oktober

Podium an der Film Premiere «Burning Memories»

Am 30. Oktober fand im Kino Rex in Bern die Film Premiere «Burning Memories» von Alice Schmid statt. Im Film agiert die Filmemacherin zum ersten Mal auch vor der Kamera. Dabei wird ihr klar, warum sie all die Jahre Filme über Kinder und Gewalt gemacht hat. Warum sie so geworden ist, wie sie ist, und warum sie keine Angst vor Gewalt hat, sondern sich vor Nähe und Liebe fürchtet. Es ist eine filmische Verarbeitung zu den gesellschaftsrelevanten Themen Selbstwertgefühl, Liebe und körperliche Nähe, häusliche Gewalt, sexueller Missbrauch, Verdrängung, Scham, Angst und der Platz der Kinder und Mädchen in unserer Gesellschaft – damals und heute. Eine persönliche Spurensuche nach Bildern, Worten und Emotionen, um sich mit ihrer eigenen Erfahrung zu versöhnen und Frauen wie auch Männern eine Tür zur selbstbestimmten Auseinandersetzung mit dem eigenen Missbrauch zu öffnen. Unsere Gewaltberaterin Leena Hässig stand zusammen mit der Filmemacherin, dem Moderator Christian Ströhle und dem Publikum am anschliessenden Podium Rede und Antwort.

Oktober

Bericht zu aggressiven Gästen in der Hotelrevue

Im Artikel der Hotelrevue gibt unsere Gewaltberaterin Leena Hässig hilfreiche Tipps, was zu tun ist, wenn Gäste wegen der Corona-Zertifikatspflicht aggressiv werden. 4 von 10 befragten Gastrosuisse-Betrieben melden, dass es in diesem Zusammenhang schon zu kritischen Auseinandersetzungen mit Gästen gekommen ist. Wie also reagieren? Leena Hässig rät Tempo aus der Diskussion zu nehmen und gibt hilfreiche Praxistipps, wie das zu schaffen ist.



Wenn Gäste aggressiv werden, heisst es Tempo aus der Diskussion rausnehmen. Wie das gelingt, verrät unsere Gewaltberaterin in der Hotelrevue.



Dezember

Konsens-Event «Say Yes to Yes»

Im Rahmen der «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» hat unser Vorstandsmitglied Jonathan Ramming zusammen mit dem Jugend- und Kulturzentrum Gaskessel Bern und der Kritischen Bildung Bern einen Event organisiert. Im Zentrum stand das Thema der Aktionswochen «Sexualisierte Gewalt», welches auch der Fokus des spannenden Samstags-Programms des Events war: Am Nachmittag führten Aurelia Golowin und Jannik Böhm von der Kritischen Bildung Bern einen Workshop für Jugendliche mit dem Schwerpunkt «Sexueller Konsens – Einvernehmlichkeit aktiv gestalten» durch, der trotz Covid-bedingter Ungewissheit gut besucht war. Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion zum Thema «Sexualisierte Gewalt und Nachtleben» statt. Die Podiumsteilnehmenden bestanden aus Personen mit Expertise der Sexualpädagogik, Sicherheit im Nachtleben, Jugendarbeit und Opfer- sowie Täter*innenarbeit. Auch unsere Gewaltberaterin Leena Hässig war auf der Bühne vertreten und teilte ihre Erfahrungen mit dem interessierten Publikum. Das Podium war ein Erfolg, auch dank der Moderatorin Anna Rosenwasser. Ihr Können und feines Gespür hat zu einem spannenden und aufklärenden Dialog geführt, der beim anschliessenden Apéro weitergeführt wurde.



Die Podiumsteilnehmenden am Konsens-Event «Say Yes to Yes» bestanden aus Personen mit Expertise der Sexualpädagogik, Sicherheit im Nachtleben, Jugendarbeit und Opfer- sowie Täter*innenarbeit.

Umsetzung beschlossener politischer Forderungen in weiter Ferne

Täter*innenarbeit ist Opferschutz – ohne Täter*innen keine Opfer.
Die Politik ist sich einig: «Es braucht mehr Investitionen in die Arbeit mit gewaltausübenden Personen».

Die Forderung der Schweizerischen Konferenz gegen Häusliche Gewalt

Die SKHG hat die flächendeckende Etablierung der Arbeit mit gewaltausübenden Personen als Schwerpunkt für die prioritäre Umsetzung der Istanbulkonvention (IK) in der Schweiz definiert.

Die Forderung von Bund und Kantonen in der Roadmap Häusliche Gewalt

Folgende Massnahmen werden in Handlungsfeld 8: «Arbeit mit gewaltausübenden Personen» gefordert: **«Die Kantone verpflichten sich, ihre Anstrengungen fortzusetzen, um ausreichende, niederschwellige Angebote von hoher Qualität für gewaltausübende Personen bereitzustellen. Eine angemessene Finanzierung ist zu gewährleisten».**

Analyse der Sicherheitsdirektion des Kantons Bern

Die Sicherheitsdirektion des Kantons Bern hat in ihrer Analyse zur Umsetzung der IK geschrieben: **«Zur Optimierung des Opferschutzes müssten gewaltausübende Personen aus dem Dunkelfeld besser erreicht werden. Ein Angebot für gewaltausübende Personen aus dem Dunkelfeld müsste von einer staatlich unabhängigen Beratungsstelle zur Verfügung gestellt werden».**

Von diesen drei beschlossenen Forderungen ist bis heute keine umgesetzt und soweit ersichtlich besteht im Kanton Bern auch keine Bestrebung dazu. Mit dem aktuell vom Kanton finanzierten Lernprogramm werden jährlich weniger als 1% der gewaltausübenden Personen im Kanton Bern erreicht.

Foto: Susanne Goldschmid



Ausblick 2022/2023

Der Kanton Bern braucht
Täter*innenarbeit

Motion «Bereitstellung einer angemessenen
Finanzierung für staatlich unabhängige Gewalt-
beratungsstellen»

Am 07. März 2022 wurde im Grossen Rat die Motion
«Bereitstellung einer angemessenen Finanzierung für
staatlich unabhängige Gewaltberatungsstellen» von Frau
Grogg-Meyer (EVP), Frau Bühler (Die Mitte), Frau de
Meuron (Grüne), Herr Jordi (SP), Herr Zimmerli (FDP) und
Herr Schilt (SVP) eingereicht. In der Motion wird der
Regierungsrat beauftragt, eine flächendeckende Versor-
gung der Arbeit mit gewaltausübenden Personen sicher-
zustellen, indem er:

1. niederschwellige und bedarfsgerechte
Angebote für gewaltausübende Per-
sonen aus dem Dunkelfeld flächen-
deckend im Kanton Bern bereitstellt.
2. die dafür notwendige Finanzierung
von staatlich unabhängigen Gewalt-
beratungsstellen sicherstellt.

Die Motion wird voraussichtlich in der Herbstsession 2022
im Grossen Rat behandelt. Inhaltlich fordert die Motion aus
unserer Sicht nichts anderes als die Umsetzung der bereits
beschlossenen politischen Forderungen in Zusammenhang
mit der Istanbulkonvention.

Die Fachstelle Gewalt Bern und die Stiftung Berner Gesund-
heit haben im 2021 aufgrund dieser Versorgungslücke ein
kantonales Konzept für die Arbeit mit gewaltausübenden
Personen aus dem Dunkelfeld entwickelt. Damit könnten die
beschlossenen politischen Forderungen schnell umgesetzt
werden.



40%

aller Straftaten im
häuslichen Bereich



in 75%

der Fälle sind Kinder
mitbetroffen



50%

aller Tötungsdelikte im
häuslichen Bereich



1%

werden erreicht und
in Verantwortung genommen

Fachstelle Gewalt Bern

Jahresrechnung

Betriebsertrag

Mitgliederbeiträge	3'550.00
Klientenbeiträge Beratung	36'275.00
Vortrags- und Kurshonorare	11'388.70
Spenden	158'437.22
TOTAL ERTRAG	209'650.92

Betriebsaufwand

Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	750.00
Personalaufwand	149'226.16
Sachaufwand	41'425.03
TOTAL AUFWAND	191'401.19
Jahresergebnis	+18'249.73

Verdankungen

Bei folgenden Geldgeberinnen und Geldgebern bedanken wir uns ganz herzlich für die Spende:

Alice Bucher Stiftung Luzern
 BENECARE Foundation
 David Bruder Stiftung
 DEAR Foundation Solidarité Suisse
 Dosenbach-Waser Stiftung
 Eduard Aeberhard-Stiftung
 Fondation Alfred et Eugénie Baur
 Gesellschaft zu Schuhmachern
 LUCE Stiftung
 Mary's Mercy Foundation
 Pfarramt St. Martin Worb
 Reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun
 Reformierte Kirchgemeinde Diessbach
 Reformierte Kirchgemeinde Heiliggeist Bern
 Reformierte Kirchgemeinde Hindelbank
 Reformierte Kirchgemeinde Koppigen
 Reformierte Kirchgemeinde Köniz
 Reformierte Kirchgemeinde Reichenbach
 Reformierte Kirchgemeinde Steffisburg
 Reformierte Kirchgemeinde Utzenstorf
 Reformierte Kirchgemeinde Wichtrach
 Reformierte Kirchgemeinde Worb
 Reformierte Kirchgemeinde Zollikofen
 Rudolf und Silvia Klöti Stiftung

Stefanie Wolfgang Baumann Stiftung
 Stiftung Walter und Inka Ehrbar
 Swiss Life Stiftung Perspektiven
 Thiersch-Stiftung
 T. & H. KLÜBER-STIFTUNG
 Uranus Stiftung
 Ursula Wirz-Stiftung
 Walter und Louise M. Davidson-Stiftung
 Zukunft Stiftung Hand in Hand
 Zwillenberg-Stiftung
 Verschiedene Privatpersonen
 Weitere Kollekten

Weiter erhielten wir finanzielle Unterstützung von Stiftungen, welche namentlich nicht erwähnt werden möchten. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei ihnen.

Die sieben Vorstandsmitglieder haben im Jahr 2021 gesamthaft 410 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Das entspricht einer Lohnsumme von CHF 18'450.-, die sie dem Verein durch ihr freiwilliges Engagement einsparen. Herzlichen Dank für diesen Einsatz.

Das Team

Vorstand

Peter Sladkovic, Präsident
Stephan Bonassi, Buchhaltung
Sandra Gurtner, Kommunikation
Thomas Frey, Öffentlichkeitsarbeit
Bernadette Kaufmann, Vernetzung
Stefanie König, Kommunikation
Jonathan Ramming, Veranstaltungen

Mitarbeitende

Basil Glanzmann, Geschäftsführer
Stefan Horisberger, Projektleiter
Christoph Studer, Schulung & Weiterbildung (Dipl. Soziale Arbeit FH, Gewaltberater Inst. Lempert)
Christoph Jäggi, Gewaltberater (Sozialarbeiter FH, MAS Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration)
Diego Andenmatten, Gewaltberater i.A. (Sozialarbeiter FH)
Erich Hofmann, Gewaltberater (Fachmann für Justizvollzug FA, Gewaltberater Hamburger Modell GHM®)
Leena Hässig, Gewaltberaterin (lic. phil. Fachpsychologin für Klinische Psychologie und Rechtspsychologie FSP/SGRP)
Nik Hostettler, Gewaltberater i.A. (Sozialarbeiter)

Patronatskomitee

Alec von Graffenried, Stadtpräsident Bern
Vania Kohli, Fürsprecherin und Grossrätin BE
Jonas Weber, Prof. Dr. iur. RA LL.M. Universität BE Institut für Strafrecht und Kriminologie
Christine Beerli, Alt-Ständerätin BE, ehem. Vizepräsidentin des IKRK und Präsidentin von Initiativen der Veränderung Schweiz

Revision

Gion Bolla

Unterstützen Sie uns auch im 2022!

Unsere Beratungen haben zum Ziel, dass gewaltausübende Menschen Ihr Verhalten verstehen und dadurch verändern können. In Einzelgesprächen erarbeiten wir gemeinsam mit ihnen neue Formen, um Konflikte zu lösen. Sie lernen mit Kränkung, Machtlosigkeit und Aggression umzugehen und wir begleiten sie bei der

Umsetzung im Alltag. Der Preis für eine Beratungsstunde richtet sich nach Einkommen und beträgt mindestens CHF 50.– bis maximal CHF 150.–. Damit wir unser Angebot auch weiterhin Personen aller Einkommensklassen anbieten können, sind wir auf Spenden angewiesen.

Unterstützen Sie unsere gemeinnützige Fachstelle deshalb auch weiterhin mit einer Mitgliedschaft, einer Spende oder indem Sie Ihren Freunden von uns erzählen. Mehr dazu unter:
www.fachstellegewalt.ch/spenden




fachstelle gewaltbern

Beratung + Therapie

Hotline für Gewaltberatung
0 765 765 765

 fachstellegewalt.ch

 facebook.com/FachstelleGewalt

 linkedin.com/company/fagebe

Impressum

Redaktion

Basil Glanzmann, Sandra Gurtner

Gestaltung

Atelier Scheidegger, Bern

Titelbild: istock.com, Anne-Marie Miller

Geschäftsstelle

Fachstelle Gewalt Bern

Beratung + Therapie

Seilerstrasse 25, Postfach, 3001 Bern

031 38175 06

info@fachstellegewalt.ch

PC 30-467652-0